

# Die Universität Salzburg und die Entwicklung der Forschungsförderung in Österreich

Rupert Pichler

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und  
Technologie

# Inhalt

- Worum geht es?
- Institutionelle Rahmenbedingungen der Forschungspolitik nach 1945
- Die Universität Salzburg und die Anfänge der Forschungsförderung
- Die „langen 70er Jahre“
- Komplexe Konstellationen seit den 90er Jahren
- Forschung und „ihre“ Politik: Parallelwelten?

# Wie und warum man Forschung (nicht) fördert: 1945-1960

- Institutionalisierung der Forschungsförderung früh auf der politischen Tagesordnung, dann aber auf die lange politische Bank geschoben
- SPÖ/ÖVP-Grenzziehungen:
- Staatliche Steuerung oder Selbstorganisation?
- Institutionen- oder Personenförderung?
- Planung und Anwendung oder „reine“ Erkenntnis?
- Rolle der Universitäten als Gestalter und/oder Zielgruppe bleibt offen

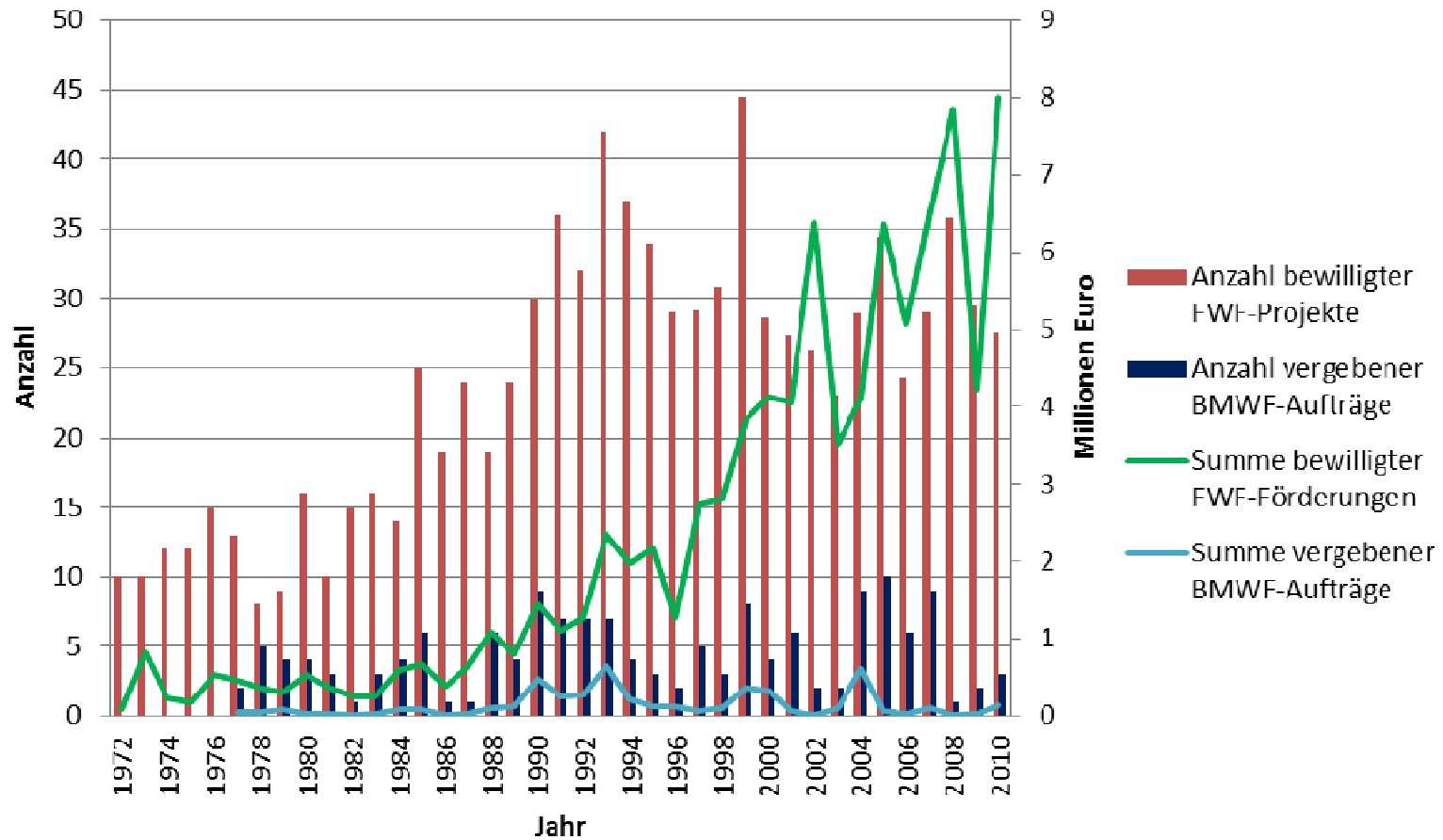
# **Die Universität Salzburg auf der Tribüne der forschungspolitischen „Arena“: die 60er Jahre**

- Parallele Stränge derselben Geschichte:  
Forschungsrat und Boltzmann-Gesellschaft
- Das FF-G 1967: Selbstverwaltung ohne  
Verwalter?
- Welche Ebenen der Forschungsförderung  
steuert die Universität Salzburg an?
- Einzelpersonen und Institute: die  
Organisationslogik des Konkreten

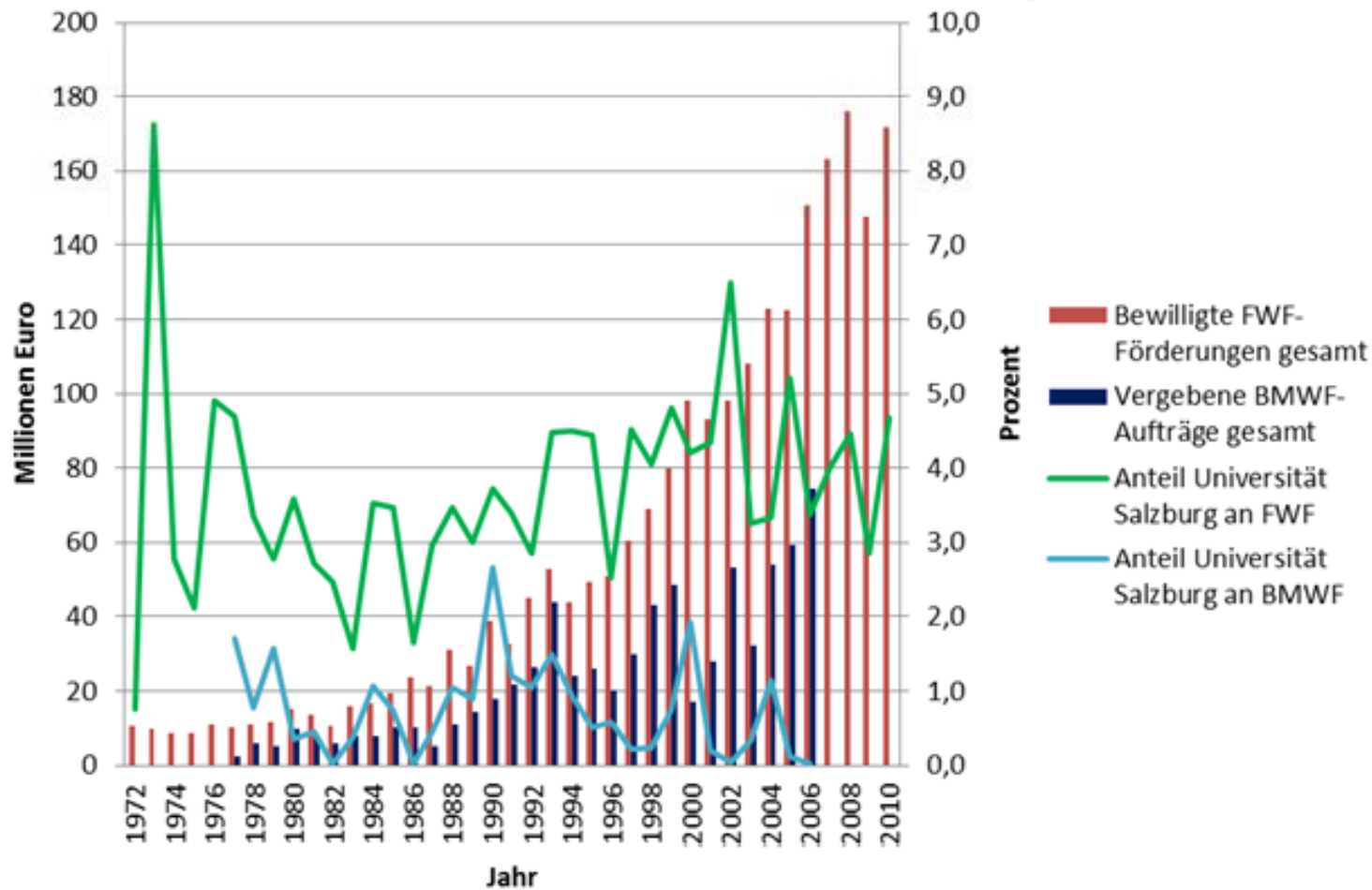
## **Die „langen 70er Jahre“: ein Spiel mit vertauschten und abgelehnten Rollen**

- Steuerungsansprüche und Förderungswirklichkeit: die doch nicht so strategische Rolle des BMWF
- Der FWF baut seine strategische Position aus
- Zwei Salzburger FWF-Vizepräsidenten
- Die Prioritäten der Universität Salzburg und ihrer Angehörigen: weiterhin Projekte, Institute
- Neue Steuerungsansätze (FOG) verfangen sich in Netzwerken der zu Steuernden und inneren Widersprüchen der Steuernden

## FWF-Bewilligungen und BMWF-Aufträge an der Universität Salzburg



## FWF-Förderungen, BMWF-Aufträge und Anteile der Universität Salzburg

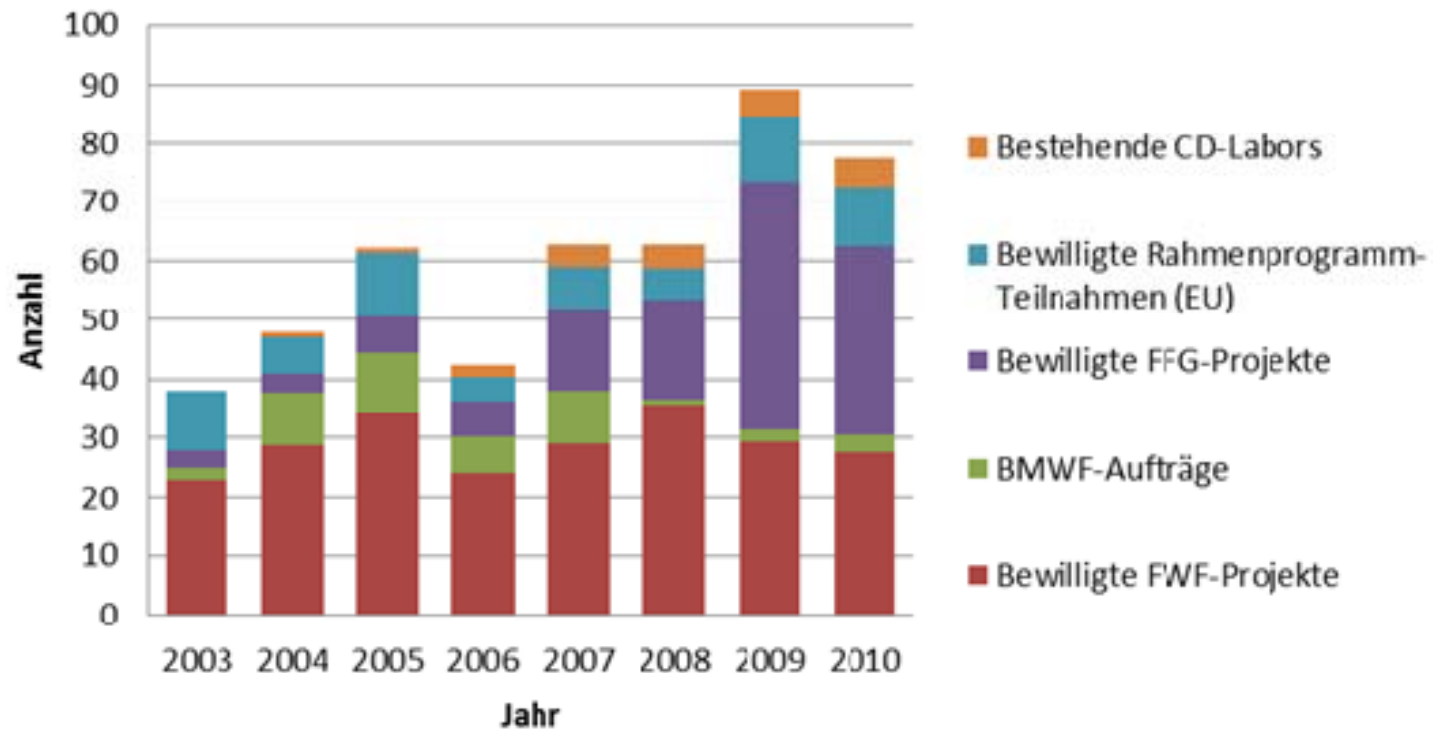


# **Neue Welten der Forschungsförderung: Wenn die eine Hand nicht weiß, wem die andere gibt?**

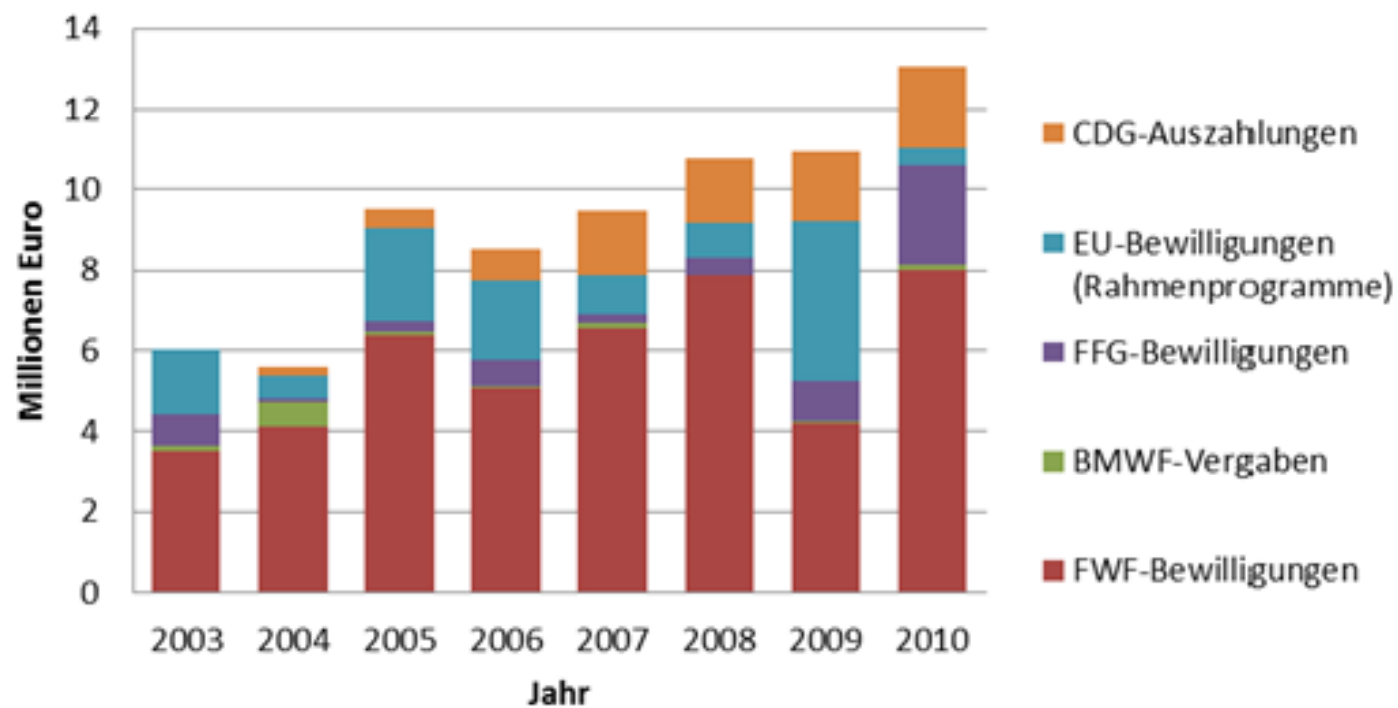
- Das technologiepolitische Paradigma erreicht Salzburg-Itzling
- Die neue EU-Förderungswelt: Kooperation, Wettbewerb, Schwerpunkte
- Nach der Probe in der großen Welt: institutionelle Vervielfältigung in Österreich
- Die Forschungspolitik: Steuerungsverlust durch Vielfalt?
- Die Universität Salzburg: wie alle anderen sehr erfolgreich dabei, den Ertrag der zahlreichen Quellen zu optimieren



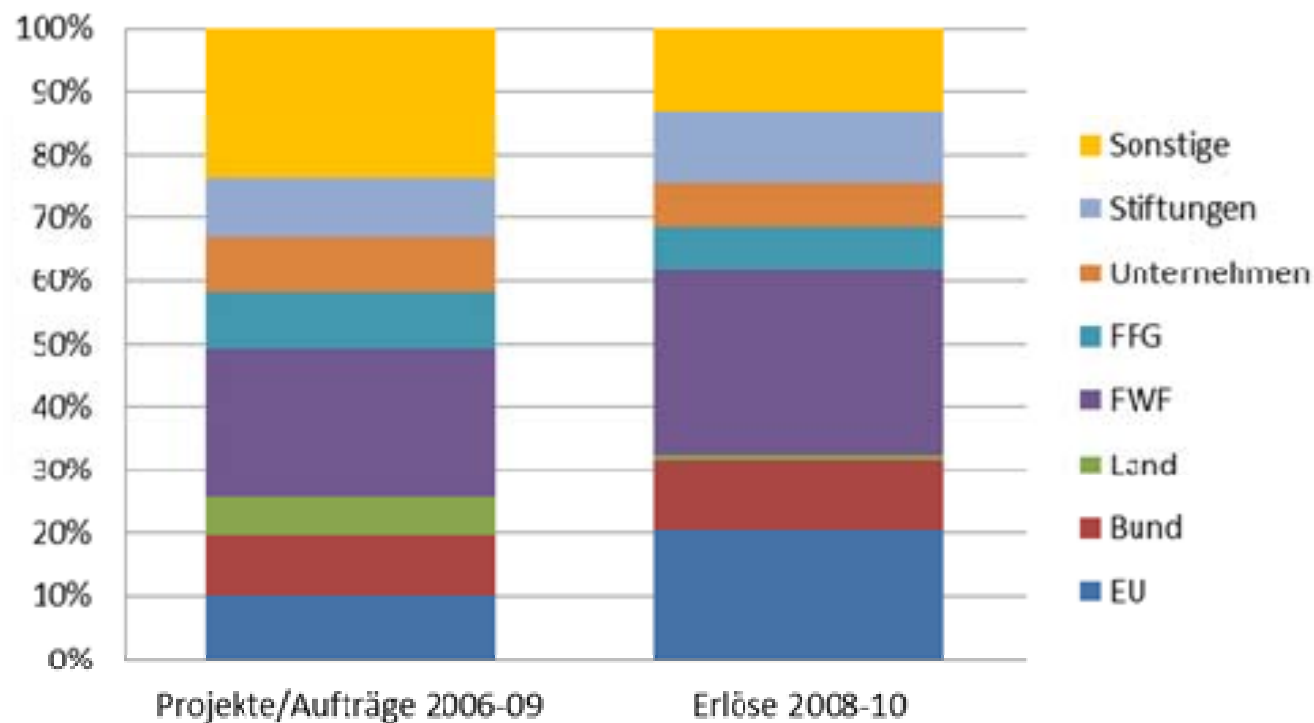
## Bundes- und EU-finanzierte Projekte und Aufträge



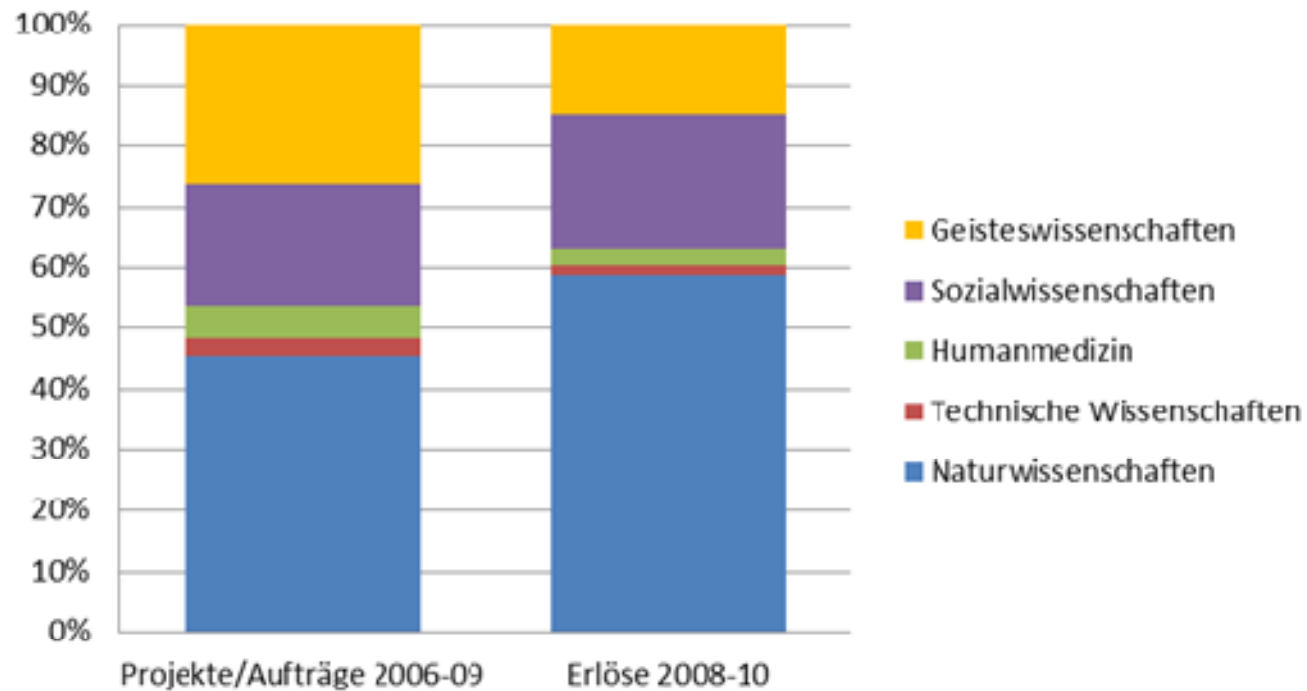
## Bundes- und EU-Finanzierung von Förderungen und Auftragsvergaben



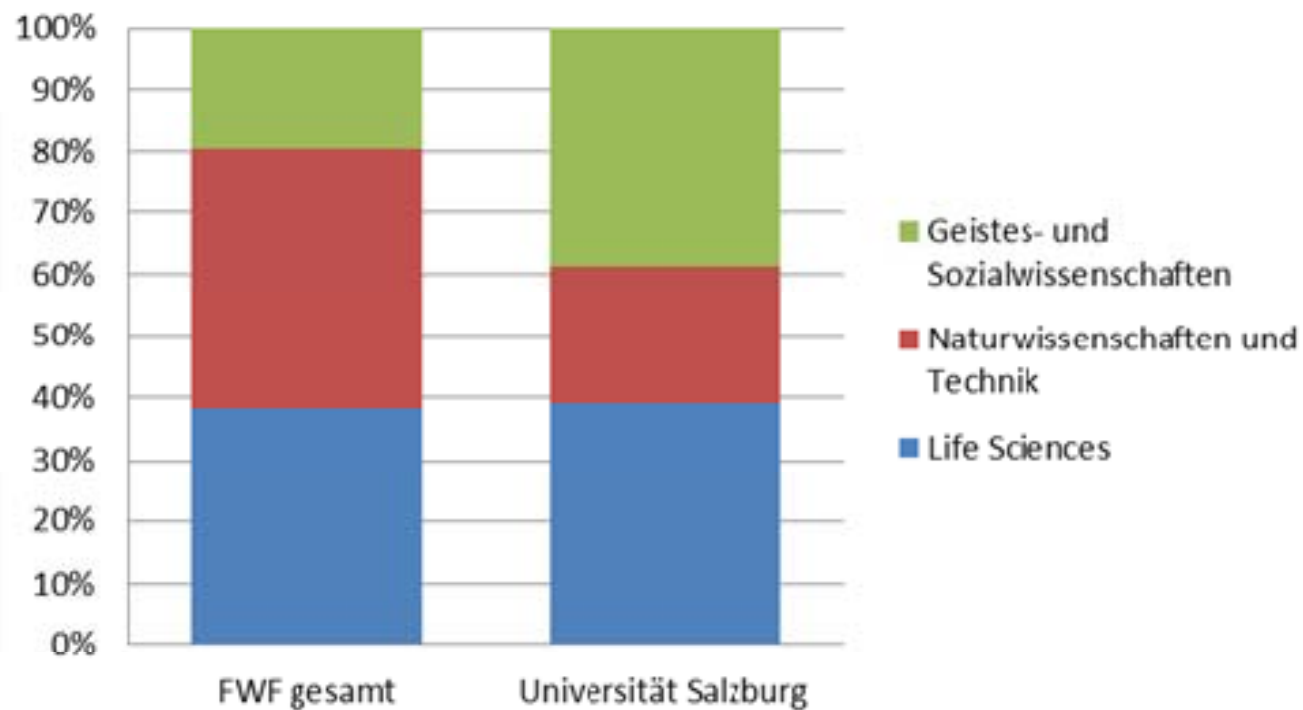
### Drittmittelfinanzierung nach Förder- bzw. Auftraggeber (N=1626; $\Sigma=56,6$ Mio. €)



### Drittmittelfinanzierung nach Fachgebieten (N=1622; $\Sigma=53,8$ Mio. €)



## FWF-Förderungen nach Wissenschaftsdisziplinen 2000-2010



# **Stellen Sie sich vor, man organisiert Forschungsförderung und keiner macht mit!**

- Die Universität Salzburg nimmt Forschungsförderungen erfolgreich in Anspruch, trotz kurzer Tradition, spezifischem Fächerkanon und unvorteilhafter Wirtschaftsstruktur
- Die Universitäten (u.a.) interessieren sich nicht besonders für Steuerungsmechanismen, daher Zielgruppenspezifische Steuerung einzelner Förderungsinstitutionen schwierig
- Institutionelle Vielfalt wird eher als „Förderungssupermarkt“ genutzt, denn als Gelegenheit, einzelne Förderer zu beeinflussen
- Im Forschungsförderungssystem sollte man weniger über Steuerungsstrukturen nachdenken, sondern sich mehr am Verhalten der NutzerInnen orientieren

# Vielen Dank!

Kommentare, Anregungen & Beschwerden:

[rupert.pichler@bmvit.gv.at](mailto:rupert.pichler@bmvit.gv.at)